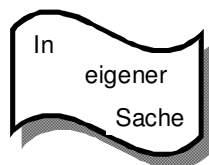
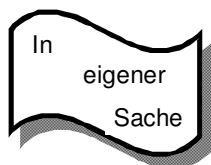
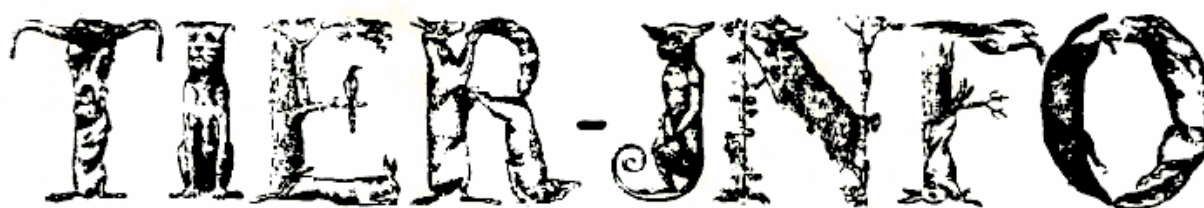


TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -



Bernhardstraße 62-64 . 50259 Pulheim-Brauweiler . Tel.+Fax: 02234 - 81284
Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487 . BLZ: 37050299
Internet: www.tvg-pulheim.de , www.ift-onlinezentrale.de
www.tigerschutz.de E-Mail: Tierinfo@gmx.de
(Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt/seit 1984)

MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERVERSUCHSGEGNER
INFORMATIONEN NICHT NUR FÜR MITGLIEDER NR. 7/8 JULI/AUGUST 2005



**Mischlings-Hundeschau fällt aus!
Tierliebe Helfer für Umbau- und Renovierungsarbeiten gesucht!
Wohnungsangebot für Tierfreunde!**

Hallo, Ihr Lieben,
die diesjährige geplante Mischlings-Hundeschau, die am 18. September stattfinden sollte, muß leider ausfallen.

Der Grund dafür:

Wir haben unseren langersehten Lebensraum gefunden und sind somit mit den Umbau- und Renovierungsarbeiten für einen bevorstehenden Ortswechsel befasst, der Ende Oktober stattfinden wird. Bis dahin bleibt uns für die Organisation einer Veranstaltung kaum Zeit. Auch können wir uns nicht wirklich auf eine Veranstaltung konzentrieren, die ganz nebenbei zu unseren vorrangigen Aufgaben laufen soll. Dies wäre nur zum Nachteil einer bisher gut gelungenen Aktion. Und eine gut gelungene Aktion soll unsere Mischlings-Hundeschau auch weiterhin bleiben.

Aus diesem Grunde haben wir uns dazu entschlossen die Veranstaltung ausfallen zu

lassen und lieber für das nächste Jahr wieder in Angriff zu nehmen. Zwar bedeutet dies, dass wir bis dahin weiterhin mit einem chronisch kranken Spendenkonto arbeiten müssen. Denn es gehen uns, insbesondere aber unseren Schützlingen, durch den Ausfall etliche Spenden verloren.

Für unser neues Domizil suchen wir:

- handwerklich begabte Tierfreunde aus dem Kölner- und Bergheimer Raum (Rhein-Erftkreis), die uns beim Umbau und Renovieren helfen können.
- tierliebe Wohnungssuchende - z.B. ein Ehepaar mit Katzen - für eine 75 qm große Mietwohnung (ruhige Lage, Ortsrand).
- einen tierlieben und handwerklich begabten Menschen, der ein Appartement von ca. 40 qm mieten und dort bei Renovierungsarbeiten selbst mit Hand anlegen möchte.

Aktivitäten

- und natürlich Sponsoren für die Erbauung und Finanzierung eines Freilaufes mit Behausung für Katzen.

Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487
BLZ: 370 502 99 Kennwort: "Katzen-Freilauf"

Ehrenamtliche Helfer und wohnungssuchende Tierfreunde melden sich bitte unter:
Tel. Nr.: 0 22 34 - 8 12 84 abends (auch Fax)
oder eMail: Tierinfo@gmx.de .

Vielen Dank für das Verständnis.
Herzliche Grüße
Gerd und Trudi Straeten
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE



Hier wurde für den Katzen-Freilauf schon tüchtig Hand angelegt.



2 TI Nr. 7/8 Juli/August 2005

Aktivitäten

Vorderansicht Haupthaus



Leider müssen wir bisher noch Hilfskräfte bezahlen, die uns bei den anfallenden Arbeiten unterstützen.
Auch die Kosten für die Instandsetzung des Katzen-Freigeheges und Behausung sind noch nicht abgedeckt.

Dennoch freuen wir uns, dass unser langjähriger Traum nun doch noch wahr wird. Insbesondere aber freuen wir uns darüber, dass wir künftig unserem sehr engagierten Mitglieder-Ehepaar, Margit und Wolfgang Cleve, einige Problemfälle abnehmen können. So werden wir gemeinsam im bevorstehenden Winter wenigstens den dringendsten Notfällen helfen und ihnen ein warmes und trockenes Plätzchen bieten können.
Bitte helfen auch Sie uns damit wir Notleidenden Tieren helfen können!

Einer der beiden Innenhöfe vor ...





... und nach

der ersten Säuberungsaktion.



Wir würden uns freuen wenn Sie unsere ehrenamtliche Arbeit mit Ihrer Spende unter dem Kennwort „Katzen-Freilauf“ unterstützen würden. Jeder Euro zählt!
Wir und unsere Schützlinge danken Ihnen.

Zur Petition gegen den Pelzhandel

Deutscher Bundestag
Petitionsausschuss

Pet 3-15-10-787-026898

Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
Frau Trudi Straeten
Bernhardstr. 62
50259 Pulheim

Betr.: Tierschutz
Bezug: Mein Schreiben vom 2. Juni 2005
Anlg.: - 1 (geh.) -

Sehr geehrte Frau Straeten,

anliegend übersende ich Ihnen die zu Ihrer weiteren Eingabe eingeholte Stellungnahme des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen des BMVEL geht der Ausschussdienst davon aus, dass Ihr Petitionsverfahren als abgeschlossen angesehen werden kann.



Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
(Kathi-B. Kaul)

Tierschutz;
Hier: Eingabe der Tierversuchsgegner Pulheim e. V., Frau Trudi und Herr Gerd Straeten, 50259 Pulheim, vom 23.11.2004 und 28.02.2005

Ihr Schreiben vom 09.03.2005 – Pet 3-15-10-787-026898 –

In Ergänzung meines Schreibens vom 12. Januar 2005 nehme ich zu o.a. Eingaben wie folgt Stellung:

Die EU-Kommission hat es inzwischen abgelehnt, für das von Deutschland und anderen Mitgliedstaaten im EU-Ministerrat wiederholt geforderte gemeinschaftsweite Einfuhrverbot für Hunde- und Katzenfelle einen entsprechenden Richtlinienvorschlag vorzulegen. Die EU-Kommission vertritt dabei die Auffassung, dass der EG-Vertrag keine Rechtsgrundlage für ein EU-weites Einfuhrverbot für solche Erzeugnisse enthält. Den einzelnen Mitgliedstaaten wurde jedoch freigestellt, nationale Rechtssetzungsmaßnahmen zu ergreifen.

Von der Möglichkeit, nationale Einfuhr- und Handelsverbote für Hunde- und Katzenfellerzeugnisse auszusprechen, haben inzwischen einige Mitgliedstaaten (z.B. Dänemark, Luxemburg, Belgien, Italien) Gebrauch gemacht.

Da mit einem EU-Verbot des Handels mit den fraglichen Erzeugnissen zunächst also nicht gerechnet werden kann, wird von der Bundesregierung z.Zt. geprüft, in welcher Weise durch den Erlass entsprechender nationaler Rechtsvorschriften den Forderungen nach einem Verbot des Handels mit Hunde- und Katzenfellen entsprochen werden kann. Als Rechtsgrundlage bietet sich grundsätzlich § 12 Abs. 2 Nr. 1 des Tierschutzgesetzes an, der das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft er-

mächtigt, soweit es zum Schutz der Tiere erforderlich ist, das Verbringen von Tieren oder Erzeugnissen tierischer Herkunft aus einem Staat, der nicht der Europäischen Gemeinschaft angehört, in das Inland (Einfuhr) von der Einhaltung von Mindestanforderungen hinsichtlich der Tierhaltung oder des Tötens von Tieren und von einer entsprechenden Bescheinigung abhängig zu machen sowie deren Inhalt, Form, Ausstellung und Aufbewahrung zu regeln.

Beschränkungen der Einfuhr von Erzeugnissen aus Hunde- oder Katzenfellen können aus tierschutzrechtlichen Gründen also nur im Rahmen der vorstehenden Verordnungsermächtigung ausgesprochen werden. Für ein generelles Verbot der Einfuhr von Erzeugnissen tierischer Herkunft, wie z. B. Hunde- und Katzenfelle, müsste die Verordnungsermächtigung ggf. durch eine Änderung des Tierschutzgesetzes erweitert oder ein spezielles Gesetz, das die Einfuhr von Erzeugnissen aus Hunde- oder Katzenfellen allgemein verbietet, erlassen werden.

Hierfür bedarf es einer umfassenden rechtlichen Prüfung unter Berücksichtigung nationaler, EG-rechtlicher und welthandelsrechtlicher Aspekte über die Zulässigkeit von Handelsverboten. Diese Prüfung wurde inzwischen von mir unter Beteiligung der betroffenen Ressorts eingeleitet.

Zur Verbesserung der Bedingungen bei der Pelztierhaltung hat das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft bereits im Jahr 2002 einen Verordnungsentwurf vorbereitet. Der Entwurf sieht vor, einen speziellen Abschnitt „Anforderungen an das Halten von Pelztieren“ in die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung einzufügen. Der Entwurf ist nach Gesprächen mit Tierschutz- und Pelztierhalterverbänden mehrfach überarbeitet worden und befindet sich derzeit in der regierungsinernen Abstimmung.

Ich gehe davon aus, dass danach die Verordnung dem Bundesrat zur Zustimmung zugeleitet werden kann.

Im Auftrag Dr. Polten



DPI - Deutsches Pelz-Institut e.V. Pelztierhaltung spaltet Europa

16.06.2005 - 12:19 Uhr,

DPI - Deutsches Pelz-Institut e.V.

Frankfurt (ots) - Während Finnlands Ministerpräsident Matti Vahanen alles daran setzt, finnische Pelztierzüchter zu motivieren, zu schützen und deren Zukunft zu sichern, spricht sich Ministerin Künast vehement gegen die Pelztierzucht in Deutschland aus und setzt alles daran, diesen Gewerbebezweig zu vernichten.

In Deutschland dürfen radikale Tierrechtsbewegungen wie z.B. Peta öffentlich zur Druckausübung auf Unternehmen wie Pelztierfarmen aufrufen, ohne dass die betroffenen Unternehmer geschützt sind. Frau Künast findet in diesen Organisationen, die zuweilen mit rechtswidrigen Mitteln Druck machen, tatkräftige Unterstützung im Kampf gegen einen traditionellen Berufszweig. Wenn auch Frau Künast sagt "jeder Einzelne trägt Verantwortung für die Tiere, sei es der Halter von Nutz- oder Heimtieren..." so scheint das für deutsche Pelztierzüchter nicht zu gelten, ihnen soll die Verantwortung per Verbot entzogen werden.

Anders in Finnland: Die finnische Regierung hat in 2003 eine dem Innenminister unterstehende Spezialeinheit der Polizei gegründet, die sich ausschließlich mit Öko-Kriminalität beschäftigt. Finnlands Botschaft ist eindeutig: Stopp dem Öko-Terrorismus, und Unternehmen dürfen nicht unter Druck gesetzt werden.

Für die Pelztierhaltung gilt die Europaratsempfehlung von 1999, die genau und umfassend die Haltung von Pelztieren in Europa festlegt! Der Einhaltung dieser Vorgaben haben sich die deutschen - sowie alle zur EU gehörenden - Züchter verpflichtet. Weiter ist ein vom BML in 1986 in Auftrag gegebenes Gutachten zur Haltung von Pelztieren ergänzende Grundlage für die deutsche Pelztierzucht.



Während Finnlands Ministerpräsident die Pelztierzucht - auch aus beschäftigungspolitischen Gründen - stärkt und er die Zertifizierung finnischer Pelztierfarmen auf Grundlage der Europaratsempfehlung begrüßt, so ist die gleiche Europaratsempfehlung für Ministerin Künast Grund genug, die Abschaffung der Pelztierhaltung in Deutschland zu fordern, gleichzeitig Existenzen und weitere hunderte Arbeitsplätze in der Urproduktion sowie zigzehntausende in den nachfolgenden Sektoren zu vernichten und noch ein Stückchen deutsche Wirtschaft ins Ausland zu verlagern - z.B. nach Finnland.

Pressekontakt:
Deutsches Pelz Institut
 Niddastr. 66-68
 60329 Frankfurt
 Telefon 069-24263530

Anmerkung der Redaktion:
 Es gibt auch viele arbeitslose TierschützerInnen, die verzweifelt einen Arbeitsplatz suchen. Wie wäre es, wenn für sie ein ganz besonderer Sektor auf dem Arbeitsmarkt wieder eröffnet würde, um deren Existenz zu sichern?
 Da gab es doch mal den traditionellen Berufszweig der Schrumpfkopferhersteller, den man mit Schrumpfköpfe aus Pelztierzüchter, Jäger, Schlachter, Tier-Experimentatoren etc. wieder aufleben lassen könnte! Unserer Phantasie wäre sicherlich keine Grenzen gesetzt...
 Z.B. dicke Schrumpfköpfe mit knubbeligen, roten Schnapsnasen, strohblonde Jung-Jägerinnen, hohle, sonnendurchflutete Glatzköpfe und so weiter, und so weiter ...

ZITAT

**"Niemand hat das recht,
 aus Gedankenfaulheit
 Tier und Mensch so zu peinigen,
 wie der es tut, der nicht
 mit Hunden umzugehen versteht.
 Also die Mehrzahl derer,
 die einen Hund besitzt."**

Kurt Tucholsky



Vergifteter Köder ausgelegt – Brühl-Rohrhof

Ein unbekannter Täter hatte bereits am 29.06.05 in einem Garten in der Scheffelstraße in Brühl-Rohrhof einen mit Rattengift präparierten Fleischköder ausgelegt. Dieser wurde dann auch vom Schäferhund der dort wohnenden Familie gefressen. Nachdem der Hund Vergiftungserscheinungen zeigte, stellte ein Tierarzt im Kot des Hundes zum Glück unverdaute Gifttabletten fest. Da bereits Ende April im dortigen Bereich ein präparierter Fleischköder gefunden wurde, werden die Hundehalter zur besonderen Vorsicht aufgefordert.

Zeugen werden gebeten, sich mit dem Polizeiposten Brühl unter der Ruf-Nr. 06202 71282 in Verbindung zu setzen.

Martin Boll
 Polizei Mannheim polizeipresse.de

Köln: Erneut Hund mit Vergiftungserscheinungen zum Tierarzt

Auch drei Monate nach dem Tod von sieben Hunden werden noch immer Tiere vergiftet. Erneut wurde ein Hund Opfer eines Vergiftungsversuches. Ein sechs Monate alter Vierbeiner musste zum Tierarzt gebracht werden, nachdem er mit seiner Besitzerin in Niederkassel und Bonn-Tannenbusch unterwegs war. Dies bestätigte jetzt die Pressesprecherin der Stadt Bonn, Elke Palm, auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“. Wegen der möglichen Nähe zum Langelier Rheinbogen, wo im April sieben Hunde starben und zahlreiche behandelt werden mussten, kann ein Zusammenhang nicht ausgeschlossen werden. Bei einem damals untersuchten Tier und in gefundenen Hundeködern wurde das stark giftige Insektizid E 605 festgestellt. Zuletzt wurde vor drei Wochen ein Airdale-Terrier eingeschläfert, der im Bereich Niederkassel-Rheidt / Mondorf Köder geschluckt hatte - auch hier vermutete der Tierarzt E 605.

In Wesseling-Süd und Urfeld soll es ebenfalls

Fälle gegeben haben, von denen das Ordnungsamt bislang allerdings nur einen Anfang Juni bestätigen kann. Damals war ein Riesenschnauzer betroffen, befand sich aber auf dem Weg der Besserung. „Ein Serviceteam der Stadt war dann vor Ort, hat Schilder aufgestellt und Hundebesitzer informiert“, erklärt der Pressesprecher der Stadt Wesseling, Peter Adolf. Neue Funde lägen nicht vor. Auch aus dem rechtsrheinischen Kölner Süden und Niederkassel meldet die Polizei keine neuen Funde oder Hinweise auf das Phantombild einer etwa 60-jährigen Frau, die in diesem Zusammenhang gesucht wird. „Wir sind etwa 80 Hinweisen nachgegangen, aber es war keine heiße Spur dabei“, berichtet Polizei-Sprecherin Cathrin Maus. (dmz)
Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger (KStA)

Maurer "holt" - "Rücktritt gefordert"

Saarbrücken. Als "ungeheuerlich, Menschen verachtend und eines Rechtsstaates unwürdig" hat Landesjägermeister Paul Maurer gestern die Aussage von Rolf Borkenhagen vom "Verein Menschen für Tierrechte - Tierversuchsgegner Saar" zur Zerstörung von Hochsitzen durch Tierschutz-Aktivisten (wir berichteten) bezeichnet. Dieser hatte der SZ gesagt, es sei "legitim, dass Tierrechtler Hochsitze zerstören". Maurer forderte Borkenhagen auf, von seinem Ehrenamt als stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender von der im Umweltministerium angesiedelten Tierschutzstiftung Saar zurückzutreten. Borkenhagen bleibt dabei, dass "der Schutz von Tieren und Menschen vor Sachbeschädigung" komme. Bei den Aktionen sei niemand zu Schaden gekommen. Die Jäger dagegen werfen Borkenhagen vor, durch seine Aussagen die Gefährdung von Menschen zu rechtfertigen. Borkenhagens Meinung als Tierschützer müsse akzeptiert werden, kommentierte das Landesumweltministerium den Vorwurf der Jäger. Dass er Straftaten gut heiße, müsse das Ministerium allerdings ablehnen. pie "
Saarbrücker Zeitung Fax: 0681/5022079
leserbriefe@sz-sb.de Aus: Tierlieb-Newsletter



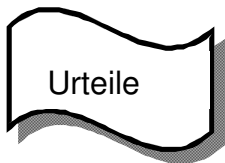
Herrchen ließ seinem Rottweiler die Ohren abschneiden Amtsgericht verurteilte Hundebesitzer zu Geldstrafe

Antje Lang-Lendorff

Zwei Narben prangen anstelle der Ohren auf dem Kopf des Rottweilers. Da, wo eigentlich die Ohrmuscheln beginnen sollten, sieht man nur zwei breite, hautfarbene Schwülste im schwarz-braunen Fell. Das Foto des verstümmelten Hundes hat Sieglinde Laarmann, Tierärztin des Amtes Charlottenburg-Wilmersdorf, mit ins Amtsgericht Tiergarten gebracht. Sie steht vor der Tür des Gerichtssaales und zeigt empört ein trauriges Bild nach dem anderen. Laarmanns Behörde hatte den Hund im August auf eine Anzeige hin von seinem Herrchen weggeholt. Gestern musste sich der damalige Besitzer des Rottweilers, Fuat A., wegen Tierquälerei vor dem Amtsgericht verantworten.

Mit gesenktem Kopf lauscht der 61-jährige Türke dem Dolmetscher, der ihm die Anklage in seine Muttersprache übersetzt. Die Staatsanwältin wirft ihm vor, dem Rottweiler-Welpen im August 2004 mit einer Schere beide Ohren abgeschnitten und dem Tier damit erhebliche Schmerzen zugefügt zu haben. Türkischer Brauch

Fuat A., der seit 33 Jahren in Deutschland lebt, erklärt sein Verhalten mit den Bräuchen in seiner Heimat. In der Türkei sei es üblich, Hunden die Ohren zu beschneiden. „Sie werden dadurch aufgeweckt, hellhörig und drollig“, erklärt er der Richterin. Er habe das Tier nicht quälen wollen, sagt er. Fuat A. schildert den Ablauf der Ereignisse ein wenig anders als die Staatsanwältin. Zwei Welpen habe er auf einem Flohmarkt gekauft und auf dem Firmengelände seines Sohnes in Charlottenburg untergebracht. Nicht er selbst, sondern der Hundeverkäufer habe das Tier beschnitten. Er sagt, er wisse nicht, wer dieser Mann gewesen sei. Das Jaulen sei so schlimm gewesen, dass er beschlossen habe, dem zweiten Welpen die Ohren zu lassen.



Nachdem ein Passant eine Anzeige erstattet hatte, holte ein Amtstierarzt den verwundeten Hund wenige Tage nach der Beschneidung von dem Firmengelände. „Die Ohren sind direkt am Kopf abgeschnitten worden, die Wunden waren vereitert“, sagt der Tierarzt vor Gericht. Zwar habe man auch in Deutschland Hundeohren aus optischen Gründen kupiert, bis das Ende der 80er-Jahre verboten worden sei. Fuat A.s Rottweiler sei aber offensichtlich nicht von einem Fachmann beschnitten worden.

Das Gericht glaubte Fuat A.s Schilderung und verurteilte den Arbeitslosen wegen Mittäterschaft beim Verstoß gegen das Tierschutzgesetz zu einer Geldstrafe von 600 Euro. Amtstierärztin Sieglinde Laarmann äußerte nach dem Prozess Zweifel an A.s Geschichte: „Ich persönlich glaube, dass er die Ohren selber abgeschnitten hat.“ Fuat A. wird nie wieder Tiere halten dürfen. Der ohrenlose Hund hat inzwischen bei einem Pärchen aus Köln ein neues Zuhause gefunden.

Quelle: berlinonline.de-berliner-zeitung



Blaid ist zwar kein „reinrassiger“ Rottweiler, aber auch mit vollständigen – d.h. nicht kupierten oder abgeschnittenen – Ohren ein sehr aufgeweckter, hellhöriger, drolliger und geradezu liebenswerter Hund! Eben, wie alle Hunde, die von ihren Menschen gut behandelt werden!



Das Kopieren und Weiterleiten ist ausdrücklich erlaubt!

„Zum Nachdenken“

Gestern Abend irgendwo in Deutschland

Auf meiner abendlichen letzten Runde mit meinen beiden Hunden (Kleinhunderasse 30 und 32cm, 4.5 und 6.0 kg) sah ich unter einer Autobahnzubringer-Brücke sieben Jugendliche, die aufgeputzt durch etliche Dosen Bier, bei meinem Anblick laut grölten:

„Ey Alte, wo sind denn die Maulkörbe für Deine Tölen??“

Ich wollte kommentarlos an der Gruppe vorbeigehen, aber sie verstellten mir den Weg. Meine Hunde, die bis jetzt noch nie schlechte Erfahrungen mit Jugendlichen gemacht hatten, waren völlig verängstigt, und versteckten sich (nicht gerade mutig, aber kein Wunder, denn es sind eben Kleinhunde, die noch nie eine böse Erfahrung mit Menschen hatten) hinter meinem Rücken.

Ich wusste, das es für mich keine Chance gab, heil aus der Sache rauszukommen, wenn ich jetzt ebenfalls aggressiv reagieren würde, und versuchte deshalb (innerlich panisch vor Angst) sachlich mit den Jugendlichen zu sprechen. Die fühlten sich allerdings durch die Tatsache, dass meine Hunde sich nicht wehrten, erst recht stark und reagierten nur mit höhnischem Gelächter.

Dann hörte ich hinter mir etwas, und drehte mich um. Ein „sog. Kampfhund der Klasse 1“ kam auf uns zu und ich dachte nur: „Auch das noch, was passiert denn jetzt?“ Der Hund lief an mir und meinen beiden Hunden vorbei und stellte sich zwischen uns und die Jugendlichen.

Mit starrer Körperhaltung, fast unbeweglich „nagelte“ er die Jugendlichen förmlich auf Ihren Standorten fest. Einer in der Gruppe sagte dann: „Leute, lasst uns abhauen, wenn der loslegt, sind wir im Ar...!“ Sie traten den Rückzug an, langsam und immer mit Blick auf den Hund, der sich nicht von der Stelle rührte, und die Gruppe im Auge behielt. Als ich die Jugendlichen nicht mehr sah, ging ich



langsam in die Richtung aus der der Hund gekommen war, um nach dem Besitzer Ausschau zu halten.

Er kam mir nach kurzer Zeit entgegen, wollte mir aber wohl aus dem Weg gehen, weil er meinte, ich würde ihn wegen des abgeleiteten Hundes anpöbeln. Ich erklärte ihm dann, dass das nicht der Fall ist, und erzählte ihm, was vorgefallen war.

Daraufhin sagte er mir, dass er sich aufgrund der neuen Verordnung mit seinem Hund tagsüber nicht mehr auf die Straße trauen könnte, und deshalb spätabends seinem Hund den nötigen Auslauf geben müsse. Ich habe mich sehr für den "Gesetzesbruch" bedankt, denn ich weiß nicht, wie die Sache sonst für mich und meine Hunde ausgegangen wäre. Wir sind dann noch einige Minuten zusammen weitergegangen, (wobei die drei Hunde einträchtig nebeneinander herliefen) und ich fragte ihn, was passiert wäre, wenn die Jugendlichen trotzdem angegriffen hätten?

Daraufhin bekam ich mit einem kleinen Lächeln die Antwort: "Wenn er merkt, dass sein Imponiergehabe keinen Eindruck macht, bellt er laut und fordert so meine Hilfe, denn er ist nicht so mutig wie er aussieht, und weiß auch nicht, dass er ein "Kampfhund" ist, weil ich es ihm nie gesagt habe."

Dieser Vorfall könnte nach dem glücklicherweise guten Ausgang leicht zum Schmunzeln anregen, wenn sie nicht in Deutschland passiert wäre. Ich werde daher, um meine Helfer zu schützen, keine Ortsangabe machen, denn sonst müsste der Hund aufgrund seiner Rasse die gute Tat wahrscheinlich mit seinem Leben bezahlen, denn er war zu diesem Zeitpunkt nicht angeleint.....

Letzte Nacht konnte ich nicht mehr schlafen, wie schon in so vielen Nächten in der letzten Zeit. Ich lag wach da und mir schwirrte die folgende Geschichte im Kopf herum. Ich beschloss aufzustehen und sie aufzuschreiben.

Vielleicht ist sie laienhaft geschrieben, aber ich wollte sie Euch trotzdem nicht vorenthalten.

Autor/in unbekannt

8 TI Nr. 7/8 Juli/August 2005



Handel mit Kampfhunden aus Polen Prignitzer besorgten Staffordshire-Terrier - Tierarzt deklarierte Hund als "Mischling"

Von Axel Lier

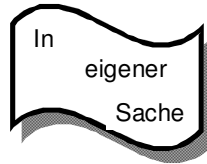
Boddin - Im Dorf ist man auf die Polizei nicht gut zu sprechen. Die Leute in Boddin (Prignitz) können nicht verstehen, daß die Beamten nicht viel früher das Grundstück im Sarnower Weg 1 durchsucht haben. "Jeder Polizist in Pritzwalk wußte, womit dort oben auf dem Berg gehandelt wurde", meint Dorfbewohner Andreas R. Jede Woche sei ein Streifenwagen zu den "Rechtsradikalen" hoch gefahren.

"Da oben" wohnen in einem Einfamilienhaus mit großem Garten Kai P. (21), Ute M. (30) und ihr Sohn Paul (7). Vergangenen Montag durchsuchten elf Polizisten, fünf Kriminalisten sowie drei Frauen vom Ordnungs- und Veterinäramt das Grundstück. Laut Durchsuchungsbefehl vom Amtsgericht Perleberg soll es auf dem Hof gefährliche Hunde geben, die von den beiden Boddinern illegal eingeführt, gehalten und verkauft wurden. Die Beamten fanden zehn Hunde, fünf nahmen die Tierfänger mit - einen weißen Bullterrier, zwei Staffordshire-Terrier und deren Welpen. Fünf Boxer durften bleiben. Die Beamten fanden auch noch ein paar Gramm Cannabisblüten und den Jugendlichen Peter St., nach dem sie wegen eines versuchten Tötungsdeliktes fahndeten.

Den Anstoß zu der Razzia lieferte ein Fernsichteam. Über Inserate im "Prignitzer Express" waren die Reporter auf die Hobbyzüchter gestoßen, weil sie ihre in Brandenburg verbotenen Hunderassen dort anboten. "Der Journalist wollte einen Staff und bot uns bis zu 500 Euro. Aber ich hatte damals gar keinen, nur meine Boxer", sagt Ute M. Ein Bekannter ihres Lebensgefährten, dem Soldaten Kai P., besorgte ihnen schließlich den gewünschten Hund. Ein befreundeter Tierarzt trug "Mischling" in den Impfausweis ein.

Auch gegen den Doktor wird jetzt ermittelt.

Der Arzt weiß noch nicht was ihn in der Heimat erwartet - er ist bis 17. Juli im Urlaub.



Veröffentlichungen in den TIER-INFO-News

"Die anderen drei Staffs, die wir mal verkauft haben, kamen aus Polen", gibt Ute M. zu. Ein Taxifahrer brachte sie über die Grenze. Die Welpen wurden angeblich nach Mecklenburg-Vorpommern verkauft. Dort sei der Besitz solcher Hunde gestattet, so M. Über den Gewinn bei solchen Geschäften redet man nicht. Unter der Hand heißt es dann, daß man einen Welpen aus Polen für 80 Euro bekomme. Der Verkaufspreis liegt bei 250 bis 550 Euro. Ein geschädigtes Immunsystem, Aggressivität und abnormes Verhalten oft inklusive. Bei anerkannten Züchtern zahlt man bis zu 2000 Euro für einen Pitbull.

Kai P. und Ute M. haben jetzt einen Monat Zeit, die in Gewahrsam genommenen Hunde selbst zu verkaufen. Aber nur in Bundesländern, in denen die Haltung der Rasse erlaubt ist. Der Vorwurf der Polizei an die Hobbyzüchter lautet "Umgang mit gefährlichen Hunderassen, die verboten und nicht erlaubnisfähig sind." Dafür sind bis zu zwei Jahre Gefängnis oder eine Geldstrafe möglich. "Bei uns ist das Hundegesetz doch absoluter Schwachsinn. Das fördert nur den illegalen Handel", ärgert sich Ute M. Und verweist auf den "Express" von dieser Woche: "Miniaturbullterrier" zum Verkauf annonciert.

Quelle: Morgenpost Berlin 10.7.05

**Schaf Florian ist tot
mein Herz trägt Trauer.**

Keiner hier, der das versteht.

**Ein Tier nur
geboren zum Sterben.**

Einen Bruder gleich, war es mir.

Geschwister sind mir die Tiere.

**Viele, die ich verlor und alle waren
NUR TIERE die mir die Treue gehalten,
die ehrlich zu mir**

**von Beständigkeit ihre Liebe
bei Menschen fand ich das nicht. –**

Barbara Stalzer

Das Gedicht wurde uns von Beatrix Weber zugesandt. Vielen Dank dafür.

Liebe Tierfreunde,

beim Durchblättern meiner Post aus vergangenen Tagen, als ich noch große Schwierigkeiten mit meinem PC hatte, fand ich in den TIER-INFO-News vom 2.7.2005 die großangelegte Meldung, des „Bundesverband der Tierversuchsgegner -Menschen für Tierrechte“, daß er nun auch gegen den Landwirtschaftsminister Niedersachsens, Herrn Hans-Heinrich Ehlen Strafanzeige gestellt hat und was Herr Eisenhart von Loeper alles bemängelt.

Der Bundesverband hat mir gegenüber in der Vergangenheit bereits mehrfach zu verstehen gegeben, daß er auf die Zusendung der TIER-INFO-News keinen Wert legt. Finde ich persönlich als eine abstrakte Einstellung einer Tierrechtsorganisation.

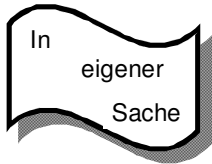
Wir die „Unabhängige Tierschutz-Union Deutschlands“ hatten gegen diesen feinen Herrn Ehlen, der die Verantwortung für das Massentöten von Rabenvögeln trägt und was bereits seit Frühjahr 2004 im Landkreis Leer geschieht, schon am 21.02.2005 Strafanzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft in Hannover und Aurich gestellt. Davon wurde in den TIER-INFO-News nicht berichtet.

Ebenso konnte ich keine einzige Silbe über unsere neueste Strafanzeige vom 05.07.2005 gegen Verantwortliche der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern, das Landesumweltamt und Jäger wegen des sinnlosen, brutalen, massenhaften Abschlachtens von Kormoranen im NSG „Anklamer Stadtbruch“ und anderswo in den TIER-INFO-News finden.

Meine Frage nun: „Sind wir es, als Unabhängige Tierschutz-Union Deutschlands nicht würdig in den TIER-INFO-News erwähnt zu werden oder muß man erst Bundesverdienstkreuzträger sein?“

Was ist hier wohl der Grund, daß unsere Aktivitäten, auch andere als Strafanzeigen, überhaupt keinen Platz finden?

Bin ich persönlich bei Frau Trudi Straeten ins Fettnäpfchen getreten, als ich mir vor längerer Zeit unberechtigte Anschuldigungen von



einem Herrn Schwarz nicht bieten lassen wollte? Oder was ist der Grund, daß wir keinerlei Erwähnung finden?

Ich persönlich empfinde das schon ein wenig eigenartig.

Was haben die Mitstreiter der Tierschutz-Union für eine Einstellung darüber?

Ich bitte darum, daß sich alle dazu äußern.

Viele Grüße Harald von Fehr

Hallo liebe Heidrun,

vielen Dank für die Adresse von RA Dr. Wolleiteit.

Sag mal, kannst Du vielleicht mal Trudi Straeten fragen, warum sie unsere Strafanzeige nicht in die Tier-Info-News gesetzt hat.

Frag sie doch mal.

Viele Grüße Harald

Liebe Trudi,

der Harald scheint zu denken, dass Du beißt!

In diesem Zusammenhang muss ich an Lothar Schwarz denken. Ist er gesund? Eigentlich habe ich mir schon Vorwürfe gemacht, dass ich damals nicht die Schnauze gehalten habe. Dann wäre der ganze Streit nicht entstanden. Schade, dass die Behinderten - Info nicht mehr kommt.

Ich wollte Dir noch für die Tierinfo danken. Für mich ist sie sehr lehrreich und informativ. Ich hoffe, Du musst nicht aus gesundheitlichen Gründen pausieren. Bei der Tierinfo ist es wie mit dem Katzenfüttern - die Zuverlässigkeit ist gefragt.

Viele Grüße nach NRW

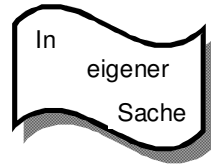
Heidrun Schultz

Hallo, liebe Heidrun, lieber Harald,

vielen Dank für die lieben - aber auch für die nicht so lieben - Zeilen.

Zunächst möchte ich folgendes zu Lothar Schwarz sagen:

Er hat mir vor einiger Zeit einen langen Brief per Post zugesandt, in dem er mir mitteilte, dass er umziehen mußte und weder einen



Computer noch Telefon in der neuen Wohnung besitzt. Finanziell scheint es bei ihm nicht gerade rosig auszusehen. Wie Ihr ja sicherlich bereits informiert seid, ist seine Lebensgefährtin gelähmt, weshalb er sie ständig betreuen muß.

Dies nur zur Erklärung, warum die Behinderten-Info nicht mehr erscheint.

Nicht aus gesundheitlichen, sondern aus Gründen eines bevorstehenden Ortswechsels mit renovieren, umbauen, auch zur Unterbringung von Katzen, sehe ich mich veranlaßt die TI-News zu kürzen bzw. sporadisch zu gestalten. Einen Anspruch auf "Zuverlässigkeit" hat niemand, da ich diese Arbeiten - wie auch zu unserer Vereinszeitschrift TIER-INFO - seit vielen Jahren für unsere Tierschutz-Organisation ehrenamtlich verrichte, so es meine Zeit erlaubt.

Obwohl ich mich für Veröffentlichungen oder Nichtveröffentlichungen nicht rechtfertigen muß, folgendes:

Es ist nicht richtig, dass die "*Unabhängige Tierschutz-Union Deutschlands nicht würdig*" ist "*in den TIER-INFO-News erwähnt zu werden*".

Hin und wieder habe ich Schreiben von Dir, liebe Heidrun, sowie auch von Dir, lieber Harald, genau so veröffentlicht, wie auch gestern von Astrid Suchanek. Wenn ein Schreiben gut ist, spielt es für mich keine Rolle, WER es geschrieben hat!

Allerdings fehlt mir die Zeit komplette Briefe abzuschreiben, wenn ich sie nicht kopieren kann. Dies ist meist dann der Fall, wenn Briefe als Anhang in Mails eingefügt werden z.B. als JPG-Datei oder ähnliches. Aber das habe ich Dir, liebe Heidrun, bereits in der Vergangenheit mitgeteilt.

Ich erhalte aufgrund meiner redaktionellen Tätigkeit - neben Anfragen zu den verschiedenen Tierschutzthemen, die ich beantworten muß - tagtäglich Hunderte Mails und muß leider Prioritäten setzen. Daher kommt es vor, dass ich viele Informationen, die mir zu dem Zeitpunkt nicht sonderlich wichtig erscheinen, einfach löschen oder zwecks späterer Veröffentlichung in einen separaten Ordner